

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 72 (1978)
Heft: 24

Rubrik: Im Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Totensekte

Die Berichte, die man aus Amerika lesen musste, und die Bilder, die man in Zeitschriften über das Geschehen im Dschungel von Guyana gesehen hat, sind erschreckend. Wir dürfen daran auch in unserer Zeitung nicht einfach mit einem Satz im Rückspiegel vorübergehen.

Guyana

Guyana ist eine südamerikanische Republik. Das Land ist ungefähr 5mal so gross wie die Schweiz und hat 8mal weniger Einwohner als unser Land. Es hat also genügend Platz für Menschen.

Flucht?

Man darf von einer Flucht der amerikanischen Tempel-Sekte nach Guyana sprechen. Warum denn diese Flucht nach dem Süden? Es war die Angst ihres Führers Jim Jones. Diese Angst kam aus dem Wissen, beobachtet und damit kontrolliert zu werden. Für sich und seine Sekte musste ein sicherer Aufenthaltsort gesucht werden. Durch seinen grossen Bekanntenkreis und regen Verkehr mit amerikanischen Politikern fiel ihm das gar nicht zu schwer. Es ging ihm gar kein schlechter Ruf voraus. Zudem ist Amerika das Land der vielen unbekannten und bekannten Sekten.

Sekten

Religiöse Gemeinschaften und Sekten gibt es in jeder Religion, also auch in unserer christlichen. Unsympathisch sind mir jene religiösen Gemeinschaften oder Sekten, die meinen, die Wahrheit gepachtet zu haben. Die sagen: Alle anderen sind Ungläubige. Sie sind verlorene Ketzer. Wir gehen den einzigen richtigen Weg. Wir werden einmal die Welt regieren.

Wenn man liest, was eine Frau vom Führer der Tempel-Sekte sagte, fängt man an zu begreifen: «Zuerst ergriff er von unserem Verstand Besitz, dann von unseren Gefühlen. Und dann waren wir seine willenlosen Instrumente.»

Was ist in Guyana geschehen?

Das amerikanische Aussenministerium hatte, so lesen wir in Zeitungen, über 1000 Briefe erhalten. In den meisten wurde gegen die Tempel-Sekte geklagt. Eltern baten um Nachforschungen nach ihren Kindern: Töchter und Söhnen. Es wurde in den Briefen von Menschenrechtsverletzungen und von Entführungen gesprochen. Die Anschuldigungen seien zu wenig exakt, um einschreiten zu können. Es fehlten die gesetzlichen Grundlagen. Als aber die Beschwerden an Zahl zunahmen und immer lauter wurden, schickte man einen Kongress-

abgeordneten nach Guyana. Leo Ryan wurde mit vier Begleitern, als er sein Flugzeug zur Heimfahrt besteigen wollte, ermordet.

Das war das Signal

zum Massenselbstmord der Sektenmitglieder. «Wir werden jetzt alle sterben. Aber wir werden uns an einem anderen Ort wieder treffen.» Das war die letzte Botschaft, der unheimlich teuflische Befehl des Sektenführers an «seine Gläubigen».

In einem grossen Kochtopf stand das Gift bereit. Ein Arzt hatte die Mischung hergestellt: Fruchtsaft, Zyanid, ein tödliches Gift, und Beruhigungsmittel. Es wurde in Bechern verteilt und getrunken. Den

Kindern und Erwachsenen, die es nicht trinken konnten oder wollten, wurde es gespritzt. Und da trat nochmals eine unheimliche Erscheinung ans Tageslicht. Die Sekte hatte bewaffnete Bewacher. Wer nicht freiwillig das Gift trinken wollte, wurde erschossen. Flüchtende, die von den Wachen entdeckt wurden, fielen den Kugeln zum Opfer. Man weiss, dass über 900 Menschen auf dem Gelände der Tempel-Sekte gestorben sind.

Wie wurde das möglich?

«Wo Glaube zur Macht eines Menschen über Menschen führt, ist die Tür zur Hölle offen.»

Unsere ältere Generation erinnert sich an das Tausendjährige Reich und seinen

Im Rückspiegel

Inland

- Die mutmassliche Terroristin Petra Krause — sie ist in Italien — wird vorläufig nicht in die Schweiz ausgeliefert.
- Die Umbauten im Bundeshaus in Bern werden komplizierter, wenn die sechs schweizerischen Halbkantone zum neuen Kanton Jura auch noch Grenzkantone werden wollen.
- Bundesrat Aubert weilte zu einem offiziellen Besuch in Ungarn.
- Die Sozialdemokratische Partei unterstützt die Volksinitiative des Gewerkschaftsbundes: 4 Wochen Ferien für alle Arbeitnehmer, 5 Wochen für unter 20- und über 40jährige.
- Bei den Wahlen vom 19. November im Kanton Jura konnte von den 5 zu Wählenden nur ein Regierungsrat gewählt werden: F. Lachat. Das jurassische Parlament wird 21 christdemokratische, 14 freisinnigdemokratische, 11 sozialdemokratische, 8 unabhängig christlichsoziale, 3 reformfreisinnige, 2 Partei der Arbeit und 1 schweizerische Volkspartei Grossräte haben. Wieviele davon Ratsdamen sind, weiss ich nicht!

- Es ist keine neue Erscheinung. Grossse Fabriken verlegen ihre Produktion oder einen Teil derselben ins Ausland.
- Luigi Generali, Tessin, wird Nationalratspräsident, Ulrich Luder, Solothurn, Ständerats-Präsident.

Ausland

- Die beiden afrikanischen Staaten Uganda und Tansania stehen im Kriegszustand. Vielleicht bricht der

Friede aus, bis unsere Zeitung gedruckt erscheint!

- Vietnamesische und chinesische Einheiten sind in Kämpfe verwickelt.
- In der Abstimmung über die Inbetriebnahme des Atomkraftwerkes Zwentendorf bei Wien stimmten 50,47 Prozent dagegen.
- Im Iran übernimmt das Militär die Regierung.
- Vor 1½ Jahren ist Indira Gandhi als Indiens Ministerpräsidentin gestürzt worden. Am 8. November wurde sie wieder ins Parlament gewählt.
- Ein Richter am Obersten Gerichtshof wurde das Opfer eines Attentates.
- 200 bis 500 vietnamesische Flüchtlinge befinden sich auf einem Frachter. Sie suchen ein Land, das sie aufnimmt.
- Die Sowjetunion warnt Amerika vor Einmischung in innere Angelegenheiten im Iran. Amerika ist beunruhigt durch die Lieferung von 23 Mig-Kampfflugzeugen der Sowjetunion an Kuba. Politischer Gedankenaustausch durch die Luft und nicht am grünen Tisch!
- Es graut einem vor Berichten von über 500 Toten durch Selbstmord unter einer Sekte in Guyana, Südamerika.
- Der rumänische Ministerpräsident will sich nicht von Russland bevormunden lassen.
- Neuer Ministerpräsident in Japan wird Masayoshi Ohira.
- Die Aufstände im Iran fordern immer noch Todesopfer.